

# Nachtgedanken

---

Montag bis Freitag, 21.50 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

**23. bis 27. Juli 2018 - Literarisches**

**Von Helmut Aßmann, Oberkirchenrat in Hannover**

Huckleberry Finn, Nachtzug nach Lissabon und Neues Testament. Helmut Aßmann, Oberkirchenrat in Hannover, widmet seine „Nachtgedanken“ der Literatur.



**Helmut Aßmann**

Redaktion: Oliver Vorwald

Evangelische Kirche im NDR  
Redaktion Hannover  
Knochenhauerstr. 38-40  
30159 Hannover  
Tel. (0511) 32 76 21  
[www.ndr.de/kirche](http://www.ndr.de/kirche)

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Ev. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

### **Montag, 23. Juli 2018**

1980 bringen ABBA den Song „The Winner Takes It All“ heraus. Sie sind damals auf dem Höhepunkt ihres Ruhms. *Einspieler - The Winner Takes It All / The loser standing small...* „Der Sieger bekommt alles, der Verlierer steht ganz klein da ...“ Eine bittere Erkenntnis, die da in süßer Pop-Musik anklingt. Gewinner teilen nicht, sonst wären sie ja keine Gewinner. Und die Sache ist schlicht und ergreifend die, dass man selten zu den Gewinnern gehört. Jedenfalls wir normalen Menschen. „The Winner Takes It All“ - nachts kommt einem diese Bitternis oft noch bitterer vor. Das kann man nicht ändern, solange man daran glaubt, dass es darauf ankommt, zu den Gewinnern zu gehören. Das muss man aber nicht glauben.

### **Dienstag, 24. Juli 2018**

„Lügen kann man nicht beten“ - das lässt Mark Twain lässt seinen Helden Tom Sawyer in dem gleichnamigen Roman sagen: „Lügen kann man nicht beten.“ Eine interessante Beobachtung, nicht wahr? Es gibt zwar keinen Hinweis aus der Bibel, der das ausdrücklich unter Strafe stellt, aber es ist instinktiv sehr einleuchtend, finde ich. Man kann Gott eben nicht hinters Licht führen. Dass wir das gelegentlich trotzdem versuchen, wird er wissen. Ich gehe jedenfalls bis auf weiteres davon aus. Wir wissen es ja schließlich auch. Und jetzt kommt's: Weil wir das wissen, hat das sogar noch eine therapeutische Seite. Wenn man betet, kommt man seinen eigenen Selbstüberlistungen besser auf die Spur.

### **Mittwoch, 25. Juli 2018**

„Alles geht“ - der alte Isak in einem Roman des Norwegers Knut Hamsun spricht diese furchtbar simplen Worte aus. Und irgendwie hat er damit recht. Solange diese Welt nicht zu Ende ist, geht es ja doch weiter. Vielleicht gehen wir nicht weiter. Aber dann geht das Leben in uns eben weiter. Selbst wenn wir schlafen, geht es weiter. Die Welt am Morgen ist eine andere als die, die wir vor dem Schlaf verlassen haben. Vielleicht kann man es so sagen: „Gott geht in allem.“ Darum geht auch alles. Nicht alles gut. Nicht alles schlecht. Aber es geht. Ein tröstlicher Satz, wenn es nicht voran will. Ein weiser Satz, wenn wir anhalten wollen.

### **Donnerstag, 26. Juli 2018**

Von dem Pharisäer Nikodemus berichtet die Bibel, er wäre des Nachts zu Jesus gekommen. Des Nachts, damit ihn keiner sieht und etwas Falsches denkt. Es entspinnt sich ein geradezu abgründiges Gespräch zwischen den beiden. Und zwar darüber, wie ein Mensch sich in der Tiefe ändern kann, wenn er einmal über die Klippen der Kindheit und Jugend hinausgekommen ist. Es gibt Themen, die gehören nicht ins Licht des hellen Tages. Die sind zu scheu und zu fein, als dass sie wie Gegenstände oder Frisuren bewertet werden könnten. Da braucht es die Nacht, um eine dämmerige Vorsicht über den Austausch zu legen und nicht alles konturenscharf sehen zu müssen. Wir sind zerbrechliche Wesen. Ich vermute, das ist der Grund, warum Gott mitten in der Nacht auf uns wartet. Durch Traum, Wort, in der Empfindung.

### **Freitag, 27. Juli 2018**

„Wenn es wirklich stimmt, dass wir nur einen Bruchteil unserer Lebensmöglichkeiten ausschöpfen - was ist dann eigentlich mit dem Rest?“, so fragt eine der Hauptpersonen des Romans „Nachtzug nach Lissabon“. Eine wunderbare Frage. Die pessimistische Antwort lautet: ist doch klar, der Rest ist verloren. Du hast nur ein Leben, und alles andere ist damit abgetan. Ich schlage eine andere Lesart vor. Denn die Welt, die wir sehen, ist vermutlich nicht die ganze Welt. Wenn mein ganzes Leben in Gottes Händen liegt, dann auch in all seinen Möglichkeiten, selbst denen, die ich nicht kenne. Dann ist der Rest nicht nur eine versäumte Menge, sondern eine verborgene Qualität. „Ewiges Leben“ - ich glaube, das geht in eine ganz ähnliche Richtung.